

Showrooms haben alle. In Meda bei Mailand, wo einige große italienische Möbelmarken residieren, sind die Ausstellungsflächen riesig und perfekt gestylt, es riecht betörend nach Leder, und die Blumen in den Vasen sind alle echt. Paola Lenti hat einen Garten. Mitten in der Stadt liegt das große, dicht bewachsene Areal mit hohen Bäumen, Lauben und Podesten versteckt hinter dem Headquarter der Marke. Eine schönere Bühne für Outdoor-Möbel ist schwer vorstellbar. Auch wenn sie nicht sofort ins Auge springen. Die Sessel und Sofas, die Sitzsäcke und Keramikstischchen, die Paravents, Teppiche und Liegen – alles so grün wie die Umgebung – und das in genauso vielen Tönen. „Jeder Ort hat seine eigene Farbe“, sagt Paola Lenti, die Gründerin, Kreativchefin und Namensgeberin der Firma. „Deshalb bieten wir so viele an. Man muss die richtige finden können.“ So steht man nicht nur im Garten, sondern gleich mittendrin im Thema. Farbe ist bei Paola Lenti „die Basis für alles“, wie sie sagt. Niemand in der Branche arbeitet mit so vielen verschiedenen Tönen, setzt sie so systematisch ein und kann sie so souverän kombinieren. Gelb, Lila, Pink, Blau oder Türkis – es gibt keine Farbe, für die sie nicht ganze Welten schafft. Ihre Installationen während der Möbelmesse in Mailand zu sehen gilt als Must, seit Jahren schon. Und während die Interiorbranche, von Instagram befeuert, starke Farben gerade erst entdeckt, sind sie bei Paola Lenti längst das Markenzeichen. Sie hat damit nicht nur den weltweiten Erfolg ihrer Firma begründet, sondern der ganzen Outdoor-Möbelindustrie den Weg gewiesen. Vor 20 Jahren, als sich noch niemand groß Gedanken machte über wohnliche Möbel

und Stoffe, die man auch draußen nutzen kann, entdeckte Paola Lenti „Rope“: einen synthetischen Faden, zu 100 Prozent wiederverwertbar, wasserfest, UV-beständig und resistent gegen Schimmel und Bakterien. Daraus lässt sie seither die Stoffe weben und Kordeln drehen, aus denen dann die Möbel und Teppiche ihrer Kollektionen entstehen. „Die ersten Stoffe waren noch uni. Dann haben wir begonnen, verschiedenfarbige Garne zu kombinieren.“ Sie experimentierte mit Webmustern und Wahrnehmung, weil sich zwei Farben oft erst im Auge des Betrachters zu einer neuen mischen, und machte so aus den gut 50 Tönen, in denen es das Rope-Garn gibt, eine Palette von mehr als 350. „Das ist superkomplex“, erklärt sie und holt dicke Bündel von Textilproben herbei. „Sehen Sie mal: Weil in das blaue Raster manchmal Rosa und Gelb gewebt ist, hat der Stoff einen grünen Schimmer.“ Paola Lenti, geboren 1958, grauer Kurzhaarschnitt und schmale Brille, sitzt beim Interview lieber vor als auf dem Sofa und spricht ruhig und leise wie jemand, der weiß, dass man ihm zuhört. „Ich sehe die Farben in meinem Kopf“, sagt sie. „Das ist eine Gabe, die es mir leicht macht, sie zu komponieren.“ Sie hat Grafikdesign studiert und als Freelancerin gearbeitet, gründete parallel dazu 1994 ihre Firma „Paola Lenti“, für die sie Porzellanobjekte und Teppiche machte. Im Jahr 2000 stieg ihre Schwester Anna Lenti als Geschäftsführerin ein. Die Ingenieurin für Nukleartechnik half, aus dem kunsthandwerklichen Projekt ein Unternehmen zu machen, das Möbel entwirft und her-



stellt. Dann kam Rope und der internationale Erfolg.

Heute arbeiten 105 Leute für Paola Lenti, 65 davon in der Produktion, die neben dem Showroom und in zwei Hallen in der Nachbarschaft stattfindet. Dort entstehen Möbel wie „Otto“ von Francesco

Rota, ein Sessel nach Sitzsackmanier. Seine halb feste Hülle wird aus einem dicken Rope-Tau wie eine Lakritzschnecke zusammengenäht, eine Wahnsinnsarbeit. Für die Sitzfläche des Sessels „Hammock“ (von Rene Gonzalez Architects) wiederum werden unzählige kleine Stoffschlaufen versetzt zueinander aufgefädelt, sodass sich ein Netz ergibt. Der Sitz von „Shito“ (Francesco Rota) schließlich wird aus Bändern aufgeflochten, in denen die Polsterung wie in langen Strümpfen steckt. Alles geschieht von Hand und ist made in Italy, das hat seinen Preis, und nicht umsonst sind unter den Referenzprojekten besonders viele Privatyachten (Einsteigern seien die Platzdeckchen empfohlen). Die Möbelentwürfe sind stets eine Bühne für die Textilien und so gestaltet, dass man diese maximal variieren kann. Die Schönheit der Farben macht süchtig, die Fülle der Möglichkeiten wirkt fast überfordernd, dabei geht sie im Grunde auf ein klares Baukastensystem zurück, das Jahr für Jahr erweitert wird. „Es ist ein Universum“, sagt Paola Lenti verständnisvoll, und natürlich gibt es Moodboards, die bei der Entscheidungsfindung helfen. Oder Profis. „Viele Endkunden kommen mit ihrem Interiordesigner zu uns“, sagt Anna Lenti. Es ist zu vermuten, dass sie gern ein wenig länger bleiben. Der Garten ist so schön. *Gabriele Thiels*

Meer der Möglichkeiten

Vor 20 Jahren entdeckte Paola Lenti „Rope“. Das farbige Garn war der Durchbruch für ihre Möbelmarke. Und wies der Outdoor-Branche den Weg



Alles im grünen Bereich: Rope-Kordel in Farbnancen (oben) Sessel und Stuhl „Ami“ von Francesco Rota, Pouf „Millefiore“ von CRS